

# Die Nacht der entarteten Kürbisse

Eine Glosse von Lars Weinbach



der Schattenwelt halten in der Halloween-Nacht Hofstaat, um der uralten Sitte auch in unserem beschaulichen Heimatort Leben einzuhauchen.

Christoph und Thomas Greifenhofen sowie Michael und Stefan Daum aus Horchheim heißen die modernen Protagonisten, die mit ihren Helfershelfern die letztjährige Halloween-Nacht phantasievoll inszenierten. In selbstverfassten Schulaufsätzen lassen sie ihre Erlebnisse spannungsvoll Revue passieren. Christoph Greifenhofen informiert uns, dass die Kinder in Amerika Halloween „feiern wie hier unseren Karneval. Die Kinder verkleiden sich dort als Hexen, Vampire oder als irgend etwas anderes Gruseliges. Dann ziehen sie von Haus zu Haus und sagen: Süßes oder Saures!“ Michael Daum konkretisiert, dass das „soviel heißt wie ‚Streiche oder Süßigkeiten‘. Wenn die Kinder nichts bekommen, werfen sie Eier gegen die Hauswand als Strafe.“ Sein Bruder Stefan Daum beteuert, dass die Streiche harmlos „und auch nicht böse gemeint sind, aber die sind nicht ohne Grund, sondern also weil die Menschen so geizig sind und nichts den Kindern geben.“ Aha, daher weht der Wind. Recht hat er, der Stefan. Dem ist eigentlich nichts hinzuzufügen, bis auf die Moral von der Geschicht', die Thomas Greifenhofen so treffend zu Papier bringt: „Es werden auch Streiche gemacht, zum Beispiel Kartoffeln in den Auspuff stecken. Doch diese Streiche können auch gefährlich sein. Das gibt dann jede Menge Ärger. Deshalb will ich auch keine Streiche mehr machen.“

Irgendwo schon ein bisschen schade! Aber die ganze Aktion war ja auch etwas über die Stränge geschlagen. Doch bis zur nächsten Halloween-Nacht fließt ja noch etwas Wasser den Rhein herunter. Dann könnt Ihr endgültig den Beweis führen, dass Hoscherner Pänz' noch immer ihr Handwerk verstehen.

Danke, Jungs!

Natürlich Kartoffeln.

Nach 20 Jahren immer noch Kartoffeln. Und da heißt es, im Zeitalter von Playstation, Internet & Co. seien unsere Jüngsten mental abgestumpft, nicht mehr selbst kreativ - von wegen! Der obligatorische Auspuff eines herkömmlichen Mittelklassewagens ist ebenfalls der gleiche wie anno dazumal, das entsprechende Modell der Oberklasse flößt im abenteuerlustigen, aber dennoch (in den meisten Fällen noch ausgeprägten) obrigkeitshörigen Alter zwischen 8 und 12 Lebensjahren gerade das nötige Quantum an Respekt ein, das ein junger Heranwachsender für althergebrachte Statussymbole erübrigen kann.

Plötzlich Kürbisse. Cucurbita, wie der Lateiner sagt: liegende oder kletternde Kräuter mit Blattranken, großen gelben Blüten und fleischigen Beerenfrüchten. „Entartet“ noch dazu. Nein, letztgenanntes Adjektiv deutet ausnahmsweise nicht auf das schwärzeste Kapitel deutscher Geschichte, sondern umschreibt summa summarum einen ursprünglich keltisch-angelsächsischen Brauch, der in den letzten Jahren aus den USA zunehmend in unseren Kulturbereich Einzug hält: Halloween, kurzum Schnittmenge aus Kartoffel und Kürbis.

Der Vorabend von Allerheiligen, die Nacht vom 31. Oktober auf den 1. November: Halloween, das Fest zur Feier des Winteranfangs, das mit Opfern, Feuer, Maskeraden und eben den zu Fratzen ausgehöhlten Kürbissen Geister, Hexen und Dämonen vertreiben sollte. Und seit geraumer Zeit den erfinderischen Geist der Horchheimer Jugend anregt. Verirrte sich zur Sturm und Drang-Phase meiner 1971er-Generation versehentlich eine heimatlose Kartoffel noch ohne großes Aufsehen ganz allein im Auspuffrohr eines PKW, so wird dieses aufregende Ereignis heutzutage mit einem wahren Maskenball würdevoll zelebriert: Vampire, Monster und sonstige Geschöpfe aus

Thomas Greifenhofen Datum 7.11.01

Halloween  
 Halloween kommt aus Amerika. Die Kinder verkleiden sich und gehen von Haus zu Haus und kriegen was Süßes. Die Kinder machen das, weil sie kein Festtracht haben. Sie verkleiden sich als: Hexen, Vampire, Agenten, Drachen oder Monster. Es werden auch Streiche gemacht, zum Beispiel Kartoffeln in den Auspuff stecken. Doch diese Streiche können auch gefährlich sein. Das gibt dann jede Menge Ärger. Deshalb will ich auch keine Streiche mehr machen.



„Süßes, sonst gibt's Saures!“

Wenn Horchheims Kids zu Halloween um die Häuser zieh'n

